

Feuille

15/16 NOVEMBER/DEZEMBER/
JANUAR



visarte zentralschweiz, Postfach 4326, 6002 Luzern,

Tel. 041 660 9118 / info@visarte-zentralschweiz.ch / www.visarte-zentralschweiz.ch/

Redaktion: Annalies Ohnsorg, Catherine Huth / Lektorat: Petra Meyer / Konzept und Gestaltung: Daniel Peter, Luzern / Druck: Küchler Druck AG / Auflage: 500 Exemplar

120 JAHRE VISARTE ZENTRALSCHWEIZ

Ein Blick zurück und einer in die Zukunft

Marija Bucher, Präsidentin

visarte zentralschweiz blickt nächstes Jahr auf seine 120-jährige vielfältige und interessante Geschichte zurück und schaut voraus auf neue Entwicklungen in der visuellen Kunst. Für den Vorstand ist es ein Privileg und eine Herausforderung zugleich, ein solches Jubiläumsjahr vorzubereiten und gebührend zu feiern. Immer mit im Blick sind auch Überlegungen zur künftigen Positionierung des Berufsverbands.

Der bevorstehende Geburtstag – die Vorbereitungen laufen bereits! – ist zugleich auch eine passende Gelegenheit, um über die Weiterentwicklung und die künftige Positionierung von visarte zentralschweiz nachzudenken. Im Rahmen der letzten Retraite konnte sich der Vereinsvorstand vertieft mit diesen Themen auseinandersetzen und hat bereits erste Strategieziele als Grundlage für die weiterführende Strategiediskussion formuliert.

Angesichts der voranschreitenden Professionalisierung des Verbands in den letzten Jahren will sich der Vorstand weiterhin dafür einsetzen, visarte zentralschweiz ein professionelles und klares Profil zu verleihen. Die Gestaltung dieses Profils setzt voraus, sich mit dem Selbstverständnis des Berufsverbandes auseinanderzusetzen: Welches sind die Hauptaufgaben von visarte zentralschweiz als Berufsverband? Worauf soll sich die Verbandsarbeit fokussieren?

Die Hauptaufgaben von visarte zentralschweiz sollen sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Mitglieder sowie an den gesellschaftlichen und politischen, für den Berufsstand relevanten Entwicklungen in der Schweiz orientieren. Die Mitglieder des Vorstands sind sich einig,

dass sich dies durch folgende Massnahmen und Aktivitäten erreichen lässt: vermehrte Interaktionen mit den Verbandsmitgliedern und der Gesellschaft, stärkere öffentliche Interessenvertretung des Berufs der Kunstschaffenden sowie Förderung des Nachwuchses und der Berufsp Professionalität. Der Vorstand beabsichtigt deshalb, seine Arbeit gleichermaßen auf Weiterbildungsveranstaltungen und Beratungsangebote für die Mitglieder, Kooperationen mit öffentlichen und privaten Ausstellungsinstitutionen, Öffentlichkeitsarbeit und kulturpolitisches Engagement sowie auf den Dialog mit jungen Kunstschaffenden auszurichten. Die Kommunikation und ein professionelles Marketing des Berufsverbandes in der eigenen Sache sollten nicht nur in Gesprächen mit den Entscheidungsträgern erfolgen, sondern vermehrt und breiter mittels der Nutzung neuer Medien stattfinden.

Der Vorstand wird den Verbandsmitgliedern den vollständigen Strategiebericht an der kommenden GV vorstellen und zur Abstimmung unterbreiten. Anregungen, Ideen und Wünsche der Mitglieder in der Zwischenzeit sind sehr willkommen.

WAS MACHT EIN BILDHAUER OHNE WERKSTATT?

René Odermatt

«Les voisins, c'est nous» lautete der Titel der Ausstellung in der Galerie der Cité Internationale des Arts in Paris. Ziel der alljährlichen Ausstellung ist es, die Werke der Schweizer Atelierkünstlerinnen und -künstler zu vereinen. Die dringende Frage an mich selber: «Was macht ein Bildhauer ohne Werkstatt?», war bei meiner Ankunft in Frankreichs Hauptstadt noch nicht geklärt. Doch ich stellte mich der Herausforderung und arbeitete in kleineren Volumen: In drei Wochen entstanden für die Ausstellung vier Holzschnitzereien mit dem Titel «Portraits (Branches de Platane)».

Nach der Ausstellung schnitzte ich weiter. Die bei der Arbeit mit der Handsäge anfallenden Abschnitte bildeten Bauklötze für weitere Werke. Mit Plastilin und Heissleim baute ich sie zusammen. Diese Gebilde wurden wiederum zu Modellen für neue Holzschnitzereien. Beim Schnitzen dieser Werke gab es erneut Abschnitte, die

als Ausgangsmaterial für die nächste Schnitzerei dienten. Auf meinen Wanderungen durch Paris merkte ich schnell, dass die Stadt immer Stadt ist, nicht aufhört, Stadt zu sein – kaum ist ein Quartier mit seiner kulturellen Prägung durchquert, folgt das nächste, eine andere Welt ...

PRIX FEMS 2015 – JAHRESSTIPENDIUM VON CHF 100 000.–

Barbara Gwerder, Aktivmitglied der visarte zentral-schweiz, hat den Prix FEMS 2015 für Malerei gewonnen. Der Preis der Fondation Edouard et Maurice Sandoz FEMS ist mit einem Jahresstipendium von CHF 100 000.– dotiert. Der Zweck ist, eine herausragende Künstlerin in ihrem kreativen Schaffen zu fördern. Barbara Gwerder hat diesen

Preis für ihr Projekt «AlpStreich» erhalten. «AlpStreich» ist der Titel einer malerischen Arbeit, die sie vor einem Jahr begonnen hat und die sie erweiterte und vertiefte. Die Bilder wurden über Wochen und Monate in der imposanten, schroffen Bergwelt des Muotathals SZ und in der Gegend der Ruosalp UR gemalt.

VON AUSSEN AN MICH HERANSCHREIBEN – ODER: VOM SUBJEKTIVEN ZUM INTER-SUBJEKTIVEN SCHREIBEN ÜBER DIE EIGENE KUNST

Karin Mairitsch / Walter Tschopp

Künstlerinnen und Künstler haben im Verlauf ihrer beruflichen Entwicklung vielfältige Aufgaben zu bewältigen: das Übersetzen ihres künstlerisch visuellen Schaffens in Sprache zum Beispiel, um für Laien wie für Expertinnen und Experten die Bestimmung der künstlerischen Praxis und Position zu ermöglichen. Das Beschreiben der eigenen Kunst ist demnach ein wichtiger Bestandteil des Berufs, denn der Zugang zum Markt und zur Gesellschaft setzt vielfach den «Werkbeschrieb» voraus.

Die nächste Veranstaltung «Beruf: Künstlerin/Künstler» am 10. Dezember, 18.30 Uhr in der Kunsthalle Luzern setzt sich mit diesem Thema auseinander.

Karin Mairitsch, bildende Künstlerin und vormals Leiterin verschiedener künstlerischer Ausbildungen, wird eine Einführung zum Thema geben. Sie wird über die Struktur und den Aufbau von Werkbeschreibungen, über formale und inhaltliche Dimensionen sowie über Stilistik sprechen.

Die Fähigkeit, ein eigenes Kunstwerk sozusagen von aussen her zu betrachten und zu beschreiben, setzt darüber hinaus methodische Kenntnisse voraus, wie sie die Kunstwissenschaft zur Verfügung stellt.

Der Kunsthistoriker und frühere Konservator des Kunstmuseums Neuenburg, Walter Tschopp, tut das auf der Basis der Forschung des deutschen Kunstwissenschaftlers und Künstlers Hans Dieter Huber. Dessen Publikation «System und Wirkung» (Wilhelm Fink Verlag, München 1989) eröffnet die Möglichkeit, heutige Kunstwerke genau zu beobachten und diese Einzelbeobachtungen in einen systematischen Zusammenhang zu bringen. Ziel ist es, zu einer einfachen, aber relevanten – eben intersubjektiven – sprachlichen Synthese zu kommen. Walter Tschopp tut das anhand von zwei Beispielen: einem Bild von Günther Förg und einem weiteren von Karin Mairitsch.

Eine Zusammenfassung mit Links und wertvollen Informationen zum Thema „Soziale Sicherheit für Kulturschaffende“ des letzten Anlasses „Beruf KünstlerIn“ ist auf der Website www.visarte-zentralschweiz.ch oder bei der IG Kultur Luzern www.kultur Luzern.ch abrufbar.

Veranstaltung Beruf: Künstlerin/Künstler, Donnerstag 10. Dezember 2015, 18.30 Uhr, Kunsthalle Luzern. Anschliessend an die Veranstaltung findet ein kleiner Apéro statt. Sie sind herzlich eingeladen.

BARBARA GSCHWIND

Sandra Kaufmann

Barbara Gschwinds Kunst ist leise und poetisch. Sie überzeugt durch ihre scheinbare Schlichtheit, die feine Ästhetik. Sie überrascht immer wieder durch Umdeutung eingeübten Wissens.

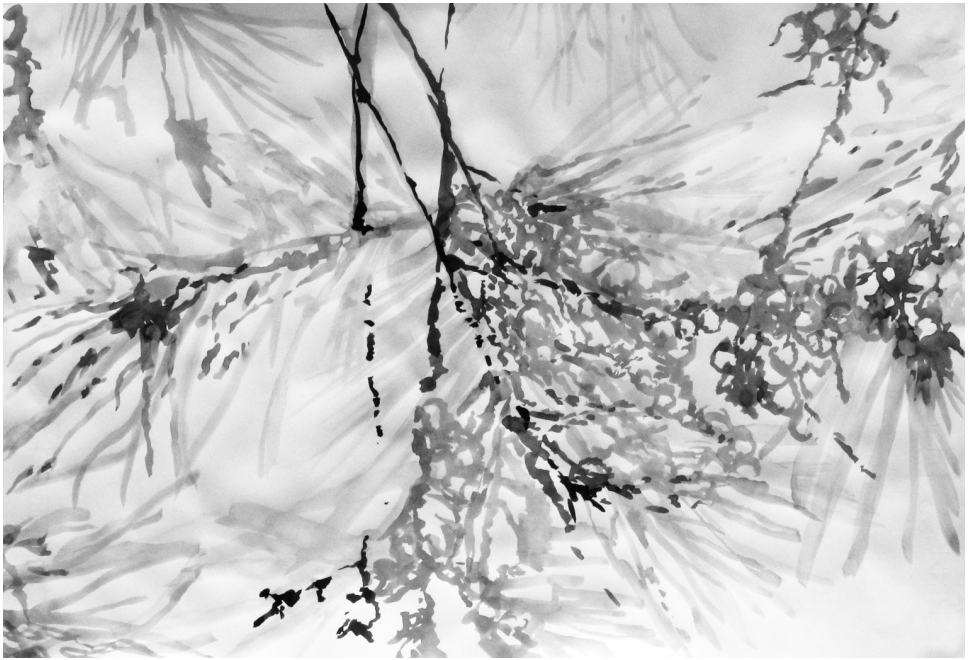


Wie der Seismograf seine federleichte Nadel führt Barbara Gschwind ihre Hand übers Papier, lenkt sie entlang der Linien, ihrem inneren Bild gehorchend. Sie liebt die Natur. Sie sucht, sie beobachtet – nimmt immer mit geschärften Sinnen wahr. Sie folgt dem Licht und den Schatten, den Grenzen. Sie spürt die Nerven der Blätter auf und sieht das Vorhandene genauso wie das Fehlende. In der Ausstellung «Ein Fluss verbindet – einfließen verwandelt» in der Galerie Hofmatt (2010) in Sarnen ragen hellblaue Flächen aus dem Nichts – sie erscheinen kurz, wie in einer lange zurückliegenden Erinnerung. Sie verbinden sich zu Gebilden, zu Bergmassiven, die sich aneinanderreihen. Oder sie werden in wässrigem Grün aufgetragen und scheinen sich den Weg über das Papier selbst zu suchen. In der Studienbibliothek in Zug spielt Barbara Gschwind mit unserer Wahrnehmung, indem sie uns einen Fischschwarm zeigt, der sich entlang der Galerie in eine Richtung bewegt: «Im Fluss» (2011). Nur, wer kennt solche gezackten Fische? Es sind Löwenzahnblätter. Die Künstlerin hat die Form der unterschiedlich grossen Blätter eingeritzt und in Scagliola-Technik angebracht. Die raue Oberfläche hat so gar nichts von einem Fisch oder einer Pflanze. Gerne deutet sie Elemente aus der Natur um: Aus Blättern werden Fische, aus Klee tanzende Reigen, aus Punkten werden Ornamente.

Auch Leere wandelt sich. In ihrer neusten Serie beschäftigt sich Barbara Gschwind mit dem Vorhandensein und dem, was dazwischenliegt. «Pino domestico, ombra» (2012) ist auf der Insel Elba entstanden. Sie zeichnet Pinien – Nadel um Nadel, und zwar nur deren Schatten: nur das Abbild

des wirklichen Baumes. Das gleissende Sommerlicht auf Elba lässt die Pinien wie kantige Scherenschnitte erscheinen. Uns Betrachtenden bescheren die Werke ein synästhetisches Erlebnis. Wir können die Pinien förmlich riechen. «Es ist, als wäre dieses Licht das Wetter selbst», schreibt die Künstlerin schon in Genua, wo sie 2001 dank eines Atelierstipendiums fünf Monate verbringt. Dabei geht es immer auch um das Dasein und das Fehlen. Mal geht sie vom Vorhandenen aus, mal entsteht das Sichtbare aus dem Fehlenden. Sie malt die «Sonnenlöcher», die durch das Blätterdickicht des Mastixstrauches auf ihr Papier fallen, und versucht, sie einen Moment lang festzuhalten. Die Sonne wartet nicht. Dies nimmt Barbara Gschwind auf und folgt der Sonne auf dem Papier. Es entsteht ein fließender Teppich aus grünem Dickicht. «Alle Zeit steht mir immer ganz für den Sinn zur Verfügung», schreibt Barbara Gschwind 2003 in der Publikation «studio genova». Das ist gut, denn dann schlägt die Nadel aus und zeichnet auf – immer wieder von Neuem.

Barbara Gschwind ist 1962 in Metzerlen SO geboren und aufgewachsen. Sie wohnt und arbeitet in Luzern. Siehe: www.kunst-forum.ch/profil/person/barbara-gschwind/



VERNISSAGEN/ PERFORMANCES

Achim Schroeteler

Druckgrafik, Impressionen 2015
Kunsthaus Grenchen
Sa 31.10., 16 Uhr
Ausstellung bis 31.01.2016

Vera Rothamel u. a.

«Impression 2015»
Ausstellung für Druckgrafik
Kunsthaus Grenchen
Sa 31.10., 16 Uhr
Ausstellung bis 31.01.2016

Reto Scheiber

«Kunst vom Landessender
im Luzerner Kantonsspital»
Kantonsspital Luzern
Mo 02.11., 15 Uhr

Andrea Röthlin

Lithografien
Ermitage Beckenried
Sa 07.11., 17 Uhr
Ausstellung bis 22.11.2015

Kathrin Biffi-Frey und Bara Lehmann-Schulz

Buchpräsentation: «Wasser,
Stein, Papier»
Installationen mit Papier
im Flussbett der Maggia
Kunsthalle Luzern
So 08.11., 11 Uhr

Daniel Bamert Zug

«Varianten» – neue Werke
Brigitte Moser Schmuck
Galerie Baar
Do 12.11., 18 Uhr
Ausstellung bis 24.12.

Irma Ineichen

Galerie Editione Periferia
Luzern
Sa 21.11., 12 Uhr
Ausstellung bis 19.12.2015

Irène Hänni u. a.

«Weihnachtszauber»
Galerie Brigitta Leupin Basel
Do 26.11., 17 Uhr
Ausstellung bis 31.12.2015

Ursula Stalder

«Zufallendes und Wahlverwandtes»
Galerie Kriens
Fr 27.11., 19 Uhr
Ausstellung bis 20.12.2015

Anna Margrit Annen, Barbara Gwerder, Ursula Stalder u. a.

Jahresausstellung Zentral-
schweizer Kunstschaffen 2015
Kunstmuseum Luzern
Fr 04.12., 18.30 Uhr
Ausstellung bis 31.01.2016

Christian Herter u. a.

«Dezember-Ausstellung»
Kunstmuseum Winterthur
Sa 05.12., 17 Uhr
Ausstellung bis 10.01.2016

Barbara*

«Im Spiegel der Nacht»
Flussfahrt auf der Sarneraas
Sa 01.11., 17 Uhr
Folgeausstellung
Galerie Hofmatt Sarnen
Sa 07.11., 17 Uhr
Ausstellung bis 29.11.2015

PUBLIKATIONEN

Anna Margrit Annen – «Die Zusammensetzung der Weile»

Mit Texten von Z. Gahse,
A. Jochim und H. Stahlhut. Ge-
staltet von Hi – Megi Zumstein
und Audio Barandun. 248 Sei-
ten, 295 farbige Abbildungen,
23x30 cm. Verlag Scheidegger
& Spiess AG. CHF 79.– /
ISBN 978-3-8588-470-8

Detta Kälin – «10 X KUNST SCHWYZ»

Hrsg. Verein Kunst Schwyz.
Gestaltung/Grafik: Detta Kälin,
Thesis Verlag GmbH /
ISBN 978-3-908544-15-9

Irène Hänni – «Neben den Geleisen »

Hrsg. Irène Hänni Epp. Erhältlich
bei Irène Hänni, Bachweg 8,
Goldau.

Kathrin Biffi-Frey, Bara Lehmann-Schulz – «Wasser Stein Papier»

Einführung: Dr. Milan Chlumsky,
Erfahrungsbericht der Künstle-
rinnen, Hardcover,
Format: 21x29,7 cm, Umfang
ca. 86 Seiten, Sprachen:
Deutsch, Englisch und Italie-
nisch, 75 Farbabbildungen der
Installationen und Örtlichkeiten

Ester Bättig – «ALLES»

Ein Bilderbuch. 96 Seiten,
82 Farbabbildungen, Broschur
in Fadenheftung, CHF 30.–

Irène Wydler – «Vom Fliegen»

Mit Beiträgen von Eva Kramis,
Hilar Stadler und Paul Tanner.
CHF 49.– /
ISBN 978-3-85881-480-7

Irma Ineichen – «MINIMONO»

Editione Periferia Luzern/
Poschiavo

Daniel Bamert – «Das Werk von Daniel Bamert Zug»

Präsentiert von Al'Leu (Edition
LEU), ISBN 978-3-85667-150-1

EIGENE VERANSTALTUNGEN

«Fachgespräche Kunst + Bau in der Zentral- schweiz»

Sechs Fachgespräche in den
Innerschweizer Kantonen
Eine Veranstaltungsreihe der
Wettbewerbskommission
WEKO visarte zentralschweiz
Schwyz:
So 08.11.2015, 10.30 Uhr
Spital Schwyz, Konferenzraum
Nidwalden / Luzern und Ob-
walden werden im Jahr 2016
stattfinden.

«Veranstaltung Beruf: Künstlerin/Künstler»

Donnerstag 10. Dezember
2015, 18.30 Uhr
Kunsthalle Luzern
Thema: «Von aussen an mich
heranschreiben oder vom
subjektiven zum intersubjektiven
Schreiben über die eigene
Kunst»

AUSSTELLUNGEN

Heini Gut, Barbara Jäggi, Niklaus Lenherr, Rochus Lussi, Jos Näpflin, Hans Eigenheer, Johanna Näf u. a.

Skulpturenpark Ennetbürgen

Rochus Lussi, Alois Grüter, Marin Gut, Richard Zürcher, Robert Müller, Alois Hermann, Ursula Stalder, Diana Seeholzer u. a. «Gesamtkunstwerk»

KKLB Landessender
Beromünster

Andi Rieser

«Das Gästezimmer»
Tropenhaus Wolhusen
Ausstellung bis auf Weiteres

Gualtiero Guslandi, Alois Hermann, Ursula Stalder, Reto Scheiber u. a.

«Kunst vom Landessender im
Luzerner Kantonsspital»
Kantonsspital Luzern: Es folgen
laufend weitere Künstlerinnen
und Künstler.

Pia Gisler, Monika Müller, Carin Studer u. a.

«Grenz-Fall»
Museum Bruder Klaus Sachseln
Ausstellung bis 01.11.2015

Roland Heini und Heini Andermatt

«Kuppel» Kunst-Klausur
Museum Bruder Klaus Sachseln
Ausstellung bis 01.11.2015

Achim Schroeteler

«Bad Ragartz» 6. Schweiz.
Triennale der Skulptur
Bad Ragatz
Ausstellung bis 01.11.2015

Ursula Stalder, neben Daniel Spoerri und vielen andern Sammlern

«Lieben & Haben»
Ausstellungshaus Spoerri
Hadersdorf, Niederösterreich
Ausstellung bis 01.11.2015

Anna-Sabina Zürrer

Förderkoje Hilfiger Kunstprojek-
te, KUNST 15 Zürich
Ausstellung bis 01.11.2015

Claudia Bucher, Franz Bucher u. a.

Festival de la Gravure,
Maison de la Culture Galerie
Municipale de la Ville de
Diekirch-Luxembourg
Ausstellung bis 08.11.2015

Patricia Jacomella Bonola

«Between the Lines»
Einzelausstellung
Kunstraum Kolin 21 Zug
Ausstellung bis 12.11.2015

Anna-Sabina Zürrer, Claudia Vogel u. a.

Ephemeral Materialities
Scent in Swiss Art
Art Container Zurich
Ausstellung bis 13.11.2015

Alois Hermann

Holzschnitte und Holzskulpturen
Galerie Art + Vision Bern
Ausstellung bis 14.11.2015

Ruth Levap Zehnder

«Umwelt Realitäten»
Galerie Kriens, Kriens
Ausstellung bis 15.11.2015

DAVIX und Paul Lipp

«twomenshow»
TUTTIART Luzern
Ausstellung bis 21.11.2015

Marlise Mumenthaler

Neue Arbeiten
Galerie Carla Renggli, Zug
Ausstellung 21.11.2015

Sibylle Schindler

Dokumente, Rieseninstallation
Kantonsbibliothek Schwyz
Ausstellung bis 30.11.2015

Marianne Halter

«Grenzüberschreitung»
Brutkasten Metron AG Brugg
Ausstellung bis Nov. 2015

Marianne Halter

«Wir tun einfach, als ob wir
nicht da sind»
Das Esszimmer – Raum für
Kunst+ Bonn
Ausstellung bis 11.12.2015

Irène Hänni u. a.

«Umwandlung – es lebt!» Wis-
senschaft trifft auf Kunst
ZHAW Foyer Campus Grüental
Wädenswil
Ausstellung bis 17.12.2015

Stephan Brefin

«33 Umdrehungen» Wand-
installationen und Objekte
Mullbaum Luzern (Reussbühl)
Ausstellung bis 31.12.2015

Judith Albert, Roland Heini, Christian Kathriner, Paul Lussi, Rochus Lussi, Charlie Lutz, René Odermatt, Pat Treyer, Anna-Sabina Zürrer u. a.

«NOW 2015» (Auswahlaus-
stellung Ob- und Nidwaldner
Kunst)
Nidwaldner Museum Stans
Ausstellung bis 17.01.2016

Monika Müller

Kunst am Arbeitsplatz
Opes AG Emmenbrücke
Ausstellung bis Sept. 2016